

Keine Diskriminierung bei der Weiterbildung

Gleichstellungsgesetz: infra gibt ausführliche und praxisnahe Auskunft

«Wenn Sie Teilzeit arbeiten, gibt es keine Unterstützung für Ihre Weiterbildung», bekommt Johanna B. von ihrem Arbeitgeber zu hören. Praktisch alle Teilzeitmitarbeitenden im Betrieb, in welchem Johanna arbeitet, sind Frauen.

Während die Vollzeitbeschäftigten bei ihrer Weiterbildung grosszügig unterstützt werden, gehen die «Teilzeiterinnen» leer aus. Müssen sie sich diese ungleiche Behandlung gefallen lassen? «Nein!», sagt dazu klar das neue liechtensteinische Gleichstellungsgesetz, über welches die infra per «Hotline» und in persönlichen Beratungen informiert.

Johanna B. arbeitet seit langem im Betrieb. Früher war sie Vollzeitbeschäftigte, seit der Geburt ihrer beiden Kinder hat sie ihre Arbeitszeit auf 60 Prozent reduziert. Um den Anschluss nicht zu verpassen, hat Johanna B. schon mehrere Weiterbildungen ins Auge gefasst. Doch ihre Anfragen um Unterstützung wurden immer negativ beurteilt. «Unterstützung erhalten bei uns nur Vollzeitbeschäftigte», bekommt die zweifache Mutter zu hören. Nebst den Kurskosten erhalten diese Mitarbeiter auch Reise- und



Vollzeitbeschäftigte werden bei ihrer Weiterbildung unterstützt, die «Teilzeiterinnen» gehen leer aus. Doch das darf nicht sein... (Bild: Emmi Wohlwend)

Übernachtungsspesen vergütet. Auf ihren Vorschlag, wenigstens die Hälfte der Weiterbildungskosten zu übernehmen, will die Firma nicht eingehen. Müssen sich Johanna B. und ihre Arbeitskolleginnen damit abfinden? «Nein!», sagt dazu das Gleichstellungsgesetz. Das

nimmt auch in Sachen Weiterbildungsmöglichkeiten klar Stellung zu direkter oder indirekter Diskriminierung: «Arbeitgebern bzw. Arbeitgeberinnen ist es verboten, Mitarbeiter/-innen bezüglich Weiterbildung aufgrund ihres Geschlechts direkt oder indirekt zu benachteiligen. Eine direkte

Benachteiligung wäre beispielsweise gegeben, wenn die Weiterbildungsmöglichkeiten nur Männern offenstünden oder die Kosten nur den Männern bezahlt würden. Eine grundsätzlich ebenso verbotene indirekte Diskriminierung wird jedoch vermutet, wenn die Entscheidung, ob und wie Weiter-

bildungen gewährt und bezahlt werden, überwiegend nur ein Geschlecht nachteilig trifft» (im beschriebenen Beispiel praktisch ausschliesslich die Frauen, da nur sie Teilzeit arbeiten).

Frauen können sich informieren

Die infra (Informations- und Kontaktstelle für Frauen) bietet kostenlos Beratung zum Gleichstellungsgesetz unter der Nummer 232 08 80 und hat dafür eine eigene Hotline eingerichtet. Der «heisse Draht» steht allen Frauen am Samstag den 4. November von 14.00 bis 16.00 Uhr und am Dienstag, den 7. November von 18.30 bis 20.30 Uhr offen. Zusätzlich bietet die infra Klientinnen persönliche Beratungen durch eine Anwältin an: Interessierte Frauen können ihre persönliche Situation besprechen. Für diese persönliche Beratung ist eine Voranmeldung unter Tel. 232 08 80 erforderlich. Die Broschüren vom Gleichstellungsbüro der Regierung – «Gleichstellung im Erwerbsleben» und «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz» – sind bei der infra (E-Mail: infra@schaan.li), beim Gleichstellungsbüro (Telefon 236 60 60, E-Mail: bernadette.kubik-risch@gbsb.li) und beim Liechtensteinischen Arbeitnehmerverband (Tel. 399 38 38) erhältlich.

NACHRICHTEN

Einbruch in Bijouteriegeschäft

ESCHEN: In der Nacht zum Donnerstag, kurz vor 4 Uhr brachen vier unbekannte Männer in ein Bijouteriegeschäft in Eschen ein. Beim Aufbrechen der Tür wurde der Alarm ausgelöst. Es gelang den Tätern, innert Minuten einige Glasvitriolen im Verkaufsgeschäft aufzubrechen und Schmuck im Wert von mehreren zehntausend Franken zu entwenden. Obwohl in kürzester Zeit ein Wachemann vor Ort war, konnten die Täter noch vor dessen Eintreffen mit einem Pw. Richtung Bendorf flüchten. Ein Anwohner beobachtete, dass es sich beim Fluchtfahrzeug um eine grössere, dunkle Limousine, event. Pw. Mercedes gehandelt hatte. Möglicherweise unterhielten sich die Täter in einer slawischen Sprache. Offensichtlich vor der Ausübung dieser Tat brachen die gleichen Täter den unmittelbar in der Nähe befindlichen Bürocontainer auf, durchsuchten mehrere Behältnisse und entwendeten das vorhandene Bargeld von ca. CHF 1000.–.

Geldautomat aufgebrochen

SCHAAN: Am frühen Donnerstagabend brach ein Unbekannter in einem Fabrikationsbetrieb an der Eschner Strasse in Schaan einen Geldautomaten auf und entwendete das gesamte Bargeld in noch nicht bezifferter Höhe. Unmittelbar nach der Tatausführung wurde er von einer Angestellten, die sich noch im Gebäude aufhielt, gesehen. Beim Täter soll es sich um einen ca. 35-jährigen Mann, etwas über 160 cm gross, gehandelt haben. Er hatte schwarze gekrauste Haare.

In Diebstahlsabsicht in Wohnung eingedrungen

SCHAAN: Auf unbekannte Art, möglicherweise mit Nachschlüssel, drang eine unbekannte Täterschaft im Laufe des Donnerstagnachmittags in Schaan in die Wohnung eines Mehrfamilienhauses ein. In der Wohnung suchte und fand sie Bargeld. Der oder die Diebe erbeuteten mehr als CHF 2000.–. Sie konnten unerkannt entkommen. Die Geschädigte entdeckte den Diebstahl, nachdem sie abends in die Wohnung zurückkehrte.

Geschwindigkeitskontrollen auf Quartierstrassen

Am Donnerstag führte die Landespolizei auf Quartierstrassen in Gamprin/Bendorf und Mauren je eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Von den 126 gemessenen Fahrzeugen hielten sich 41 Fahrzeuglenker nicht an die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h. Das höchst gemessene Fahrzeug passierte den Radar mit 67 km/h. Unter den Temposündern befanden sich auch mehrere Anwohner dieser Quartiere. (lpfl)

Vielseitig tätige Samariterinnen und Samariter

Übergabe der renovierten und zusätzlichen Räumlichkeiten im Samariterheim Schönbühl in Eschen

SamariterInnen stehen in vielseitigem Einsatz, sind aus unserer Gesellschaft nicht wegzudenken. Die zur Verfügung stehenden modernen Einsatzmittel benötigen Platz. Der Unterländer Samariterverein durfte zusätzliche renovierte Räumlichkeiten im Samariterheim Schönbühl in Eschen beziehen, die gestern Abend vorgestellt und offiziell übergeben wurden.

Theres Matt

Im Namen der Unterländer Vorsteher begrüsst Gregor Ott die SamariterInnen und Gäste und freute sich, feststellen zu können, dass alle Unterländer Gemeindevertreter unbürokratisch ihre Beteiligung zur Renovation der bestehenden und von der Eschner Feuerwehr übernommenen Räumlichkeiten zusagten. In kurzer Umbauphase konnte für den aktiven Unterländer Sama-



Alois Hoop (Amt für Zivilschutz), Jakob Büchel (Gemeindevorsteher Ruggell), Walter Kieber (Gemeindevorsteher Schellenberg), Gerhard Potetz (Technischer Leiter Samariterverein Unterland), Priska Lüthi (Präsidentin Samariterverein Liechtensteiner Unterland) v.l.n.r., stossen auf die neuen Räumlichkeiten an. (Bild: Wucherer)

riterverein das benötigte, den heutigen Anforderungen entsprechende «Zuhause» geschaffen werden. Der Eschner Vorsteher betonte den vielseitigen Einsatz der Mitglieder bei verschiedenen sportlichen und kulturellen Anlässen und sagte, dass die Arbeit der SamariterInnen dann beachtet werde, wenn man sie braucht – ihr freiwillig geleistetes Engagement stehe im Hintergrund. Durch kontinuierliche Weiterbildung halten sie sich permanent auf dem neuesten Stand, bieten verschiedenste Kurse an, betreuen das Krankenmobilitäts-Magazin, betätigen sich bei der Blutspendeaktion, sind in vielen sozialen Bereichen

tätig. Der Vorsteher wünschte den SamariterInnen viel Kraft in ihrer Aufgabe, die sehr viel Fingerspitzengefühl erfordere, um im richtigen Moment die richtige Entscheidung zu treffen.

Auf Samariterbedürfnisse abgestimmt

Priska Lüthi, Präsidentin des Unterländer Samaritervereins, führte aus, dass zum bereits bestehenden Raum im Schönbühl die Garage für das Samariter-Auto mit Anhänger dazugekommen sei, sowie ein staubdichtes, geruchsneutrales Magazin für Katastrophenmaterial, Kranken- und Blutspendebetten und eine direkte Verbindung in

obere Räume für besondere Anlässe.

Einblick ins Samariterwesen

1954 wurde der Unterländer Verein gegründet – acht Mitglieder der «ersten Stunde» leisten immer noch Einsatz, darunter Angela Rupp, erste Samariterlehrerin. Heute sind fünf LehrerInnen tätig, ein weiterer in Ausbildung. Die 63 derzeitigen Mitglieder stehen im Alter zwischen 20 und 89 Jahren. Jeweils am ersten Freitag des Monats finden Übungen statt. Die gezeigten Dias verdeutlichten, in welchem Ausmass die SamariterInnen tätig sind, wie sie mit Polizei,

Feuerwehr, Rettungsdienst, mit dem Vereinsarzt Dr. Dieter Meier zusammenarbeiten, auch mit der Spitex. Rita Marxer ist seit Jahren als Krankenmobilitäts-Verwalterin im Einsatz. Die SamariterInnen leisten jährlich bei zirka 30 Anlässen Dienst, sind etwa 900 Stunden tätig, verrichten an die 150 Hilfestellungen. Die Kadergruppe ist zudem vielseitig im Einsatz. Der Verein verfügt über ein modernes Erste-Hilfe-Gerät, wird finanziell von Regierung, Gemeinden, privaten Spendern unterstützt. Anschliessend fanden drei Übungsdemonstrationen statt, gefolgt von gemütlichem Beisammensein bei Kuchen und Kaffee.



Gleich können Sie was erleben! Mit Sicherheit.

newmondeo.ch